Nr. 392. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Montag, 23. August 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Versöhnung Frankreichs mit Deutschland,

das ist die Idee, welche eine Franzose im „Figaro" vertheidigt. Der offenbar philosophisch angelegte Verfasser meint, Frankreich sei nunmehr bei dem Fluß aller Dinge angekommen, es müsse anders werden, im Innern müsse die Republik ihr System ändern, die Verfassung und das allgemeine Wahlrecht müßten „reformirt" werden. Vor Allem aber interessirt uns die neue Richtung der auswärtigen Politik, die das Blatt offen und muthig empfiehlt. Es heißt da:

„Wir stehen an einem Scheidewege, vor einer entscheidenden Stunde, die vielleicht nie wiederkehren wird. Mit erstaunlicher Raschheit vollzieht sich eine Umgestaltung des europäischen Gleichgewichts, verschieben sich die Kräfte und treten Aenderungen in den Gruppirungen ein. Es ist unverkennbar, daß unser Einvernehmen mit Rußland sich auf die eventuelle Bürgschaft gegen einen unvorhergesehenen und ungerechtfertigten Angriff Deutschlands beschränkt, das daran jedoch nicht denkt und keinen Vortheil davon hätte. Der türkisch-griechische Krieg hat die Thatsache festgestellt, daß Rußland die überlieferten ehrgeizigen Gelüste, die ihm zugeschrieben werden, der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens opfert. Die Gelegenheit, seine Ansprüche als Haupterbe des „kranken Mannes" geltend zu machen, wäre günstig gewesen. Es hat sie aber nicht geltend machen wollen. Hierin ist es dem Beispiele Deutschlands gefolgt, und wir sind in die Fußtapfen Rußlands getreten, auf die Gefahr hin, in die Vereinzelung zurückzufallen, aus der wir uns durch zwanzigjährige geduldige Anstrengungen herausgearbeitet hatten. Rußland wird den Revanchekrieg, der uns Elsaß-Lothringen zurückgeben soll, nicht mit uns führen, nachdem es sich geweigert hat, das Schwert zu ziehen, um die Slawen und die griechischen Katholiken des Orients zu schützen. Wir sind also zum Frieden gezwungen, und daraus sollten wir im Interesse unseres Vaterlandes den größtmöglichen Vortheil ziehen. Ein gewaltiger Zweikampf kann bald zwischen Deutschland und England ausbrechen. Die großartige Entwicklung der deutschen Marine, der Industrie und Ausfuhr Deutschlands, die für uns keine Beunruhigung mehr wäre, wenn wir sie uns zum Muster nähmen, erfordert Absatzgebiete in den Kolonien. England, das nie seine Zeit verliert, hat die griechischen Wirren wahrgenommen, um seine Stellung in Egypten zu befestigen und die Hand nach Südafrika auszustrecken, aus dem es zum Nachtheile der andern europäischen Mächte ein neues Australien machen möchte. In dieser Lage Europas, die wir nicht geschaffen haben, an der wir auch nichts ändern können, haben wir uns zu fragen, ob es nicht zu unserm Vortheile, folglich unsere patriotische Pflicht wäre, in einem thatsächlichen Frieden mit Deutschland wie mit Rußland das Gedeihen, den Einfluß und die Größe zu suchen, die wir wegen des Zerwürfnisses mit Deutschland eingebüßt haben. Und Elsaß-Lothringen? wird man mir erwidern. Ich fühle selbst die gemeinsame Wunde und kenne daher den vollen Werth des Einwands. Keine Verzichtleistung kann von uns gefordert werden, denn sie ist nicht möglich. Die Hoffnung steht nicht in den Verträgen und kann nicht daraus getilgt werden. Ja, noch mehr! Die Neutralisirung der verlorenen Provinzen, die Bildung eines Pufferstaates, der mit Belgien und der Schweiz eine neutrale Zone ausmachte, könnte eines Tages für Deutschland selbst eine Nothwendigkeit werden. Jedenfalls sind die Thaten einer Generation nicht bindend für die nachfolgende. Unsere Söhne mögen einst von den Söhnen Wilhelms II. Elsaß-Lothringen in der Form, die dann am geeignetsten scheint, zurückverlangen. Unser großes Unglück, das auf der auswärtigen Politik lastet und einen Rückschlag auf unsere innere Politik übt, besteht darin, daß wir nur dem Gedanken an baldige Rache, an einen Krieg zu leben scheinen, den wir weder führen wollen noch können. Dieser Seelenzustand, der ursprünglich Ehrfurcht gebot, ist vielleicht unheilvoll durch seine Wirkungen. Sollte es nicht auch eine Form des Patriotismus sein, dem Lande mehr Freiheit zu gönnen, damit es seine alte Größe wiedergewinnen könne? Jetzt gleitet die „Pothuau" auf dem Meere friedlich und geräuschlos Rußland zu, wo Kaiser Wilhelm kürzlich als Freund empfangen wurde und wir etwas wie einen Geruch nach Deutschland finden werden. Der Gott, der Frankreich schützt, möge uns gut leiten."

Die „Köln. Ztg." bemerkt dazu: Für uns ist es erfreulich, zu lesen und zu hören, wie das verbreitetste Blatt Frankreichs immer wieder darauf zurückkommt, daß das Kampfbeil, das unsere Nachbarn nun 26 Jahre lang geschwungen haben, ohne ein einziges Mal zuzuschlagen, nun endlich vergraben werden müsse, denn der Gemüths- und Geistesrichtung des Deutschen entspringt das Bedürfniß, dem besiegten Gegner die Hand zur Versöhnung zu bieten. Deutschland hat das bei jeder Gelegenheit, bis jetzt ohne Erfolg, gethan; es hat auch mehrfach gezeigt, daß es stets bereit ist, Schulter an Schulter mit Frankreich für die gemeinsamen Interessen der Politik und des Friedens einzutreten. Es wird auch heute einer aufrichtigen Versöhnung wie stets geneigt sein, aber es wird schwerlich seine Hand in der der Republik lassen, denn ein neuer Dreibund zwischen Rußland, Frankreich und Deutschland, von dem man drüben in stillen Stunden zu träumen scheint, gehört in das Gebiet der Chimäre. Der „Figaro", der die Gegnerschaft zwischen England und Deutschland erheblich übertreibt, um sich die Dinge zu seinem Zweck zu legen, betont mit Recht, daß Deutschland unter der alten Ordnung der Dinge groß und mächtig geworden sei. Und nun sollte es, der schönen Augen Frankreichs wegen, diese Ordnung zertrümmern und helfen, eine neue aufzurichten, in der die andern es benutzen möchten, ihnen die Kastanien aus dem Feuer zu holen? Sicherlich nicht. Deutschland wird nie vergessen, daß der Schwerpunkt seiner Interessen in Europa liegt und daß diese Interessen bei dem Bunde mit Oesterreich-Ungarn und Italien vortrefflich aufgehoben sind. Wenn es trotzdem gleich seinen Verbündeten eine Annäherung an Rußland und Frankreich sucht, so geschieht das, um den Weltfrieden, dessen es zu seiner Weiterentwickelung bedarf wie die Pflanze der Sonne, zu festigen, und um von Fall zu Fall seine Zwecke zu fördern. Es ist dem Dreibund durch diese Politik bereits gelungen, das Mißtrauen, das ihm früher auf Schritt und Tritt den Weg verlegte, wegzuräumen, und nur ihm und seiner beharrlichen Friedenspolitik ist es zu danken, daß man es neuerdings wagen durfte, das europäische Konzert auf eine Probe zu stellen, die die Böcke von den Schafen, die Friedensheuchler von den wahren Friedensfreunden gesondert hat. Deutschland wird daher trotz der französischen Versöhnungsschalmeien bei seiner alten Politik beharren und den Lockruf des „Figaro" nicht höher werthen, als einen ballon d'essai, der wie eine Seifenblase alsbald platzen wird.

Neue Eisenbahn-Katastrophen.

Die diesjährige Reisezeit zeichnet sich durch viele schwere Eisenbahnunfälle aus, in der letzten Woche verging fast kein Tag, ohne daß ein solches zu verzeichnen war und am Schlusse der Woche hat sich noch eine recht schwere Katastrophe zugetragen. Am Sonnabend Nachmittag $1^1/_2$ Uhr stieß in Freilassing, der ersten Station der baierischen Staatsbahnen auf der Linie Salzburg-München, der von Salzburg nach Reichenhall abgehende Personenzug Nr. 877 mit dem von München nach Salzburg fahrenden Schnellzug Nr. 105, der das Perronsignal überfuhr, zusammen, vier Waggons wurden zertrümmert. Mehrere Personen wurden getödtet beziehungsweise starben an den erhaltenen Verletzungen, verschiedene andere wurden verwundet. Die Bremsen des Münchener Schnellzuges sollen versagt haben.

Wie eine weitere Meldung besagt, wurde der Direktionsadjunkt Dr. Moritz Beyll aus Wien getödtet, Frau Anna Beyll und der Privatbeamte Siegfried Husserl aus Wien wurden schwer verletzt, die Tochter des Direktionsadjunkten Beyll, Wilhelmine Beyll, Frau Therese Dittenberger aus Wien und Frau Marie Scharf aus Salzungen wurden leicht verwundet.

Eine weitere Bahnkatastrophe wird aus Frankreich gemeldet: In der Nähe von Rouen entgleiste die Lokomotive und der Tender eines Expreßzuges und fielen die vier Meter hohe Böschung hinunter. Ein Wagen wurde vollständig zertrümmert. Der Notar Guerit blieb sofort todt, 15 Reisende und das ganze Zugpersonal trugen Verletzungen davon. Nach anderen Angaben ist ein Waggon erster und zweiter Klasse zertrümmert. Der obengenannte Notar Guerit, ein Mann in den vierziger Jahren, der seine Familie in einem Seebade besuchen wollte, kam auf schreckliche Weise ums Leben. Sein Körper klebte förmlich an den Wagentrümmern, trotzdem athmete er noch mehrere Minuten. Es wurden außerdem fünfzehn Personen verletzt, unter diesen befand sich ein Engländer.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** hat der verwittweten Frau Postschaffner Anna Elisabeth Wunsch, geb. Gracz, die am 17. d. M. ihren hundertsten Geburtstag feiern konnte und jetzt in Glatz ihren Wohnsitz hat, ein Geschenk von 300 Mark gemacht. — Der **König und die Königin von Sachsen** sind, wie das „Dresdner Journal" meldet, Donnerstag Abend von Rehefeld wieder in der Villa Strehlen eingetroffen. Freitag empfing der König im Residenzschlosse den Grafen Leopold zur Lippe-Biesterfeld in Audienz behufs Entgegennahme des Notifikationsschreibens über den Regentschaftsantritt seitens des Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld. Nachmittags 5 Uhr fand in der Villa Strehlen Tafel statt, an welcher der Graf zur Lippe theilnahm. Vor der Tafel wurde derselbe von der Königin in Audienz empfangen. — Die **Prinzessin Albrecht von Preußen** und **Prinz Friedrich Wilhelm** sind, wie aus Habelschwerdt gemeldet wird, auf Schloß Seitenberg zum Sommeraufenthalt eingetroffen. — Der Privatdozent der Chemie an der Universität Berlin, **Prof. Karl Friedheim**, ist als ordentlicher Professor der anorganischen Chemie an die Universität Bern berufen und vom Berner Regierungsrath bereits ernannt worden. — Gestern ist in Berlin **zur Unterstützung der in Schlesien durch Hochwasser Geschädigten** auf Anregung des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein ein Komitee von Schlesiern und solchen Herren zusammengetreten, die durch geschäftliche Beziehungen besonders eng mit Schlesien verknüpft sind, um ein Komitee zu bilden für die Nothleidenden dieser durch die Wassernoth am schwersten geschädigten preußischen Provinz. Das rege Interesse, das der Herzog als schlesischer Großgrundbesitzer an der Provinz nimmt, Eindrücke, die er selbst während eines Aufenthalts in den geschädigten Provinzen gewonnen, zahlreiche Briefe, die er erhalten hat, haben in ihm den Entschluß gereift, diese Sonderaktion zu Gunsten der Nothleidenden Schlesiens einzuleiten. Ihr Hauptzweck besteht darin, den Unglücklichen möglichst baldige Unterstützung zukommen zu lassen, für die Linderung der augenblicklichen Noth nach Kräften zu sorgen und dadurch weiterer Ausbreitung des Elends vorzubeugen. Der Breslauer Generalsuperintendent Erdmann hat im Hinblick auf den durch das Hochwasser in Schlesien hervorgerufenen Nothstand eine Ansprache an die Geistlichen der Provinz Schlesien gerichtet, in welcher er sie auffordert, thatkräftig zur Linderung der Noth mit beizutragen. In Gotha sind von den städtischen Behörden 2000, in Eisenach 1000 Mark für die Ueberschwemmten bewilligt. Im Kreise Delitzsch ist, wie verlautet, vom Landrathsamte an die zuständigen Amtsvorsteher die Verfügung erlassen, nur dann die Genehmigung zur Abhaltung von öffentlichen Tanzmusiken zu geben, wenn der Wirth zuvor einen Betrag von 10 Mark für jeden einzelnen Fall bei der Kreiskommunalsteuerkasse zu Gunsten der Ueberschwemmten hinterlegt hat. — Der Gemeinderath zu Stuttgart hat in Betreff der **Sedanfeier** beschlossen, daß von einer weltlichen Feier jedenfalls fernerhin Abstand zu nehmen sei; über die fernere Abhaltung einer Gedenkfeier am Kriegerdenkmal gingen die Meinungen der verschiedenen Kriegervereine auseinander, dagegen wurde die fernere Abhaltung einer regelmäßigen Todtenfeier am Vorabend des Sedantages mit allen gegen eine Stimme beschlossen.

Deutschland.

Berlin, 23. August. Staatssekretär Frhr. von Marschall hatte vorgestern eine längere Unterredung mit Herrn von Bülow. Bei dieser Gelegenheit soll er den Wunsch zu erkennen gegeben haben, zur völligen Wiederherstellung seiner Gesundheit noch einen längeren Nachurlaub antreten zu können. Die Thatsache, daß er einen Nachurlaub wünscht, wird als Beweis dafür angesehen, daß Frhr. von Marschall dem Reichsdienste in irgend einer Form erhalten bleibt.

— Dem Kolonialrath werden bei seinem nächsten Zusammentritt eingehende Mittheilungen über das bisher noch geheim gehaltene Uebereinkommen zwischen Deutschland und Frankreich betreffs Togos gemacht werden.

— Der kommandirende General des Gardekorps, General von Winterfeldt, welcher bekanntlich demnächst in den Ruhestand tritt, ist von einem Schlaganfall betroffen worden.

— Der Mitbesitzer und Redakteur der „Staats-Ztg." Erdmann Klokow ist gestern Abend im Alter von 73 Jahren gestorben.

— Bisher haben die Polen ihre deutschfeindliche Hetzarbeit im Wesentlichen nur in den Landestheilen getrieben, in denen sie dicht zusammensitzen, neuerdings muß man auch beobachten, daß die polnische Auswanderung nach dem Westen Deutschlands sich zusammenschließt und daß die Leiter der polnischen Bewegung alles thun, um die im Westen lebenden Polen von der Berührung mit dem deutschen Element möglichst fern zu halten und sie andauernd in ihrem Banne zu fesseln. In Westfalen, wo sie an einigen Mittelpunkten der Industrie stark vertreten sind, haben sie eine Reihe von Vereinen gegründet, und es ist sogar vorgekommen, daß sie an Speisewirthe und Kaufleute die Forderung gestellt haben, sich polnisch sprechende Angestellte zu halten. In Dresden ist neulich an die sächsische Regierung der Antrag gestellt worden, sie möge auf Staatskosten nach Dresden einen polnisch sprechenden Geistlichen berufen, ein Antrag, von dem wir nicht zweifeln, daß er einfach unter den Tisch gefallen sein wird. Auch in Berlin bestehen viele Polenvereine, und neuerdings ist auch ein Sokolverein gegründet worden, der nach dem Vorbilde der im Posenschen bestehenden gleichnamigen Vereine das Turnen auch nur zum Vorwande nationaler deutschfeindlicher Bestrebungen nehmen wird. Ganz besonders bezeichnend ist aber folgender Vorfall. Es hat sich hier ein polnischer Kriegerverein aufgethan, ein Unternehmen, das wir zwar an sich für durchaus überflüssig halten, da nichts den hier lebenden Polen verwehrt, sich an gleiche deutsche Vereine anzuschließen; immerhin aber zeigt die Gründung eines solchen Vereins, daß es auch unter den hiesigen Polen Männer giebt, die gern und mit Genugthuung an ihre unter den deutschen Fahnen zurückgelegte Dienstzeit denken und die Erinnerung daran wach halten wollen. Es ist also nur logisch, wenn das Organ der Berliner Polenvereine gegen den polnischen Kriegerverein eine heftige Erklärung erläßt; unter Hinweis auf die „vielfachen Mißdeutungen und Aergernisse", die das Bestehen eines solchen Vereins hervorgerufen habe, wird diesem jede Daseinsberechtigung und jeder vernünftige Zweck abgesprochen. Der Kriegerverein wird als Schöpfung einiger, im Uebrigen der Bewegung völlig fernstehenden Personen hingestellt, für deren Thun und Lassen die Gesamtheit der Berliner Polen die Verantwortung ablehnen müsse. Also das bloße Bestehen eines polnischen Kriegervereins erachten diese Leute als ein Aergerniß. Unseres Erachtens spricht das ganze Bücher.

Köln, 22. August. Der König von Siam ist heute Morgen 7 Uhr 55 Min. mit Gefolge hier eingetroffen. Zum Empfange war der zweite Sohn, der Prinz Paribatra, mit seinem Erzieher, dem Hauptmann Pasquay, und einem Mitgliede der siamesischen Gesandtschaft in Berlin anwesend. Es fand eine herzliche Begrüßung statt. Vater und Sohn begaben sich, beide mit Gefolge, zu Wagen nach dem Hotel du Nord, frühstückten dort und unternahmen um $10^1/_2$ Uhr eine kleine Rundfahrt. Um 11 Uhr fand die Abfahrt nach Rolandseck statt. Dort bestiegen sie den Dampfer „Elsa" und fuhren bis Biebrich, von dort mittelst Sonderzuges nach Wiesbaden. Die Firma Gebr. Stollwerck überreichte dem König einen Prachttafelaufsatz.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. August. Alle Blätter sprechen ihre Genugthuung aus über die friedliche Beilegung des Konflikts mit Bulgarien.

Asch, 22. August. Die Einberufer der für heute hier in Aussicht genommenen Versammlungen erklärten, es werde hier keine Versammlung stattfinden, auch sei kein korporativer Ausflug über die Grenze beabsichtigt. Mit der Eisenbahn trafen Vormittag etwa 500 Personen ein, welche unter Absingung der „Wacht am Rhein" die Stadt durchzogen. Es herrscht Ruhe. Die ganze Stadt ist mit schwarz-roth-goldenen Fahnen beflaggt, auch sieht man baierische und sächsische Farben. Die Burschen tragen Kornblumen. Der Egerer Extrazug brachte 2000 Festgäste, welche, die „Wacht am Rhein" singend, einzogen. 230 Gendarmen sind angelangt. Mittags kamen noch 1000 Personen aus Eger, Baiern und Sachsen. Die Bevölkerung verweigerte den Gendarmen selbst Stroh zum Nachtlager. Sie hatten gestern und heute nur das mitgebrachte Brod als Nahrung. Der aus Prag entsandte Statthaltereirath Müller erklärte, er werde keine Ansammlungen auf der Straße zu Demonstrationen dulden, nöthigenfalls solche mit allen Mitteln der Staatsgewalt verhindern. Es seien noch 150 Gendarmen und Truppen marschbereit nach Asch. Um zwei Uhr zogen 8000 Leute nach Wildenau an der baierischen Grenze. Sie sammelten sich auf dem Marktplatz. Der Abgeordnete Iro (Schönererianer) hielt eine Rede vom Hotelfenster aus, worin er die Versammelten aufforderte, im Hinblick auf das baierische Gesetz, welches die Abhaltung politischer Versammlungen auf baierischem Boden verbietet, bei der Rückkehr nach Asch jede Ungesetzlichkeit zu vermeiden. Die Rückkehr war ruhig. Es erfolgte keine Störung.

Pest, 22. August. Für den Empfang des deutschen Kaisers werden hier großartige Vorbereitungen getroffen. Nächste Woche findet eine außerordentliche Gemeinderathssitzung statt behufs Festsetzung des Programms.

Ein seltsamer Vorfall hat sich in Szegedin ereignet. Der Kommandant des dort stationirten Honved-Kavallerie-Regiments Josef Gandernak ertheilte zwei Artisten des dortigen Orpheums, welche um die Ueberlassung der Musikkapelle baten, die Antwort: „Meine Herren, es thut mir leid, Ihnen nicht dienen zu können; unsere Musikkapellen passen durchaus nicht zu deutschen Vorstellungen und überdies sind wir hier, um die deutsche Strömung zu unterdrücken."

Frankreich.

Paris, 22. August. Aus Kronstadt wird gemeldet, daß das französische Geschwader in Sicht ist.

Rußland.

Petersburg, 22. August. Weder der Häuserschmuck noch das Straßenleben verrathen am Vorabend die Ankunft Faure's. Französisch-russische Abzeichen werden säumig gekauft, ebenso die Spezialausgaben der Zeitungen, die einander in der Feststimmung überbieten, welche vorläufig aber nur in den Redaktionen herrscht. Die Vertretung der Presse Frankreichs ist zahlreich, jedoch wenig hervorragende Namen darunter, meist bessere Reporter, wie beim Krönungsfest. Heute findet ein franko-russischer Presse-Punsch unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. „Listok" und „Gasetta" erzählen ernsthaft allerlei Schnurren von einer angekommenen Französin, die erklärt, vor Extase werde ihr morgen die Stimme versagen, und Aehnliches. Kasan und Moskau wollen illuminiren. Junge Moskowiter kommen her, um die Marineoffiziere zu regaliren.

Türkei.

Kanea, 21. August. Die von den Admiralen eingesetzte militärische Justizkommission besteht aus dem Franzosen Van den Brock als Vorsitzendem, sowie je einem Russen, Deutschen, Italiener, Engländer und Oesterreicher als Mitglieder. Dschewad Pascha hat es unterlassen, auch einen türkischen Offizier für die Kommission zu designiren. In einer Bekanntmachung der Admirale wird ausgeführt, die außergewöhnliche Lage und der Mangel einer Justizbehörde, die im Stande wäre, Attentate gegen die internationalen Truppen zu unterdrücken, hätten die Einsetzung der militärischen Justizkommission erforderlich gemacht.

Arbeiterbewegung.

Frankfurt a. M., 21. August. Aus Kopenhagen wird der „Frkf. Ztg." berichtet: Der englische Arbeiterführer Tom Man ist hier eingetroffen. Er will für die Einführung des achtstündigen Arbeitstages agitiren.

Demselben Blatt wird aus London telegraphirt: John Burn theilte mit, daß von 240 Londoner Unternehmern 208 die Forderungen der Maschinenbauer bewilligt hätten. Trotzdem nimmt der Ausschluß und der Streik zu. Man glaubt, derselbe werde sich bis Weihnachten hinziehen.

London, 21. August. In dem Schiffsbauhof von Elswick bei Newcastle wurden heute Nachmittag 700 Maschinisten, Zimmerleute und andere Arbeiter beschäftigungslos, weil das Geschäft wegen der Lohnstreitigkeiten im Maschinenbauwesen sehr still ist.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 23. August. Die Abreise Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht erfolgte gestern Vormittag mit dem um 9 Uhr 22 Min. abgehenden fahrplanmäßigen Personenzuge, in welchen der Salonwagen des Prinzen eingestellt worden war. Auf dem Bahnhofe waren anwesend der kommandirende General des 2. Armeekorps, General der Infanterie von Blomberg, der Kommandeur des Königs-Regiments, Oberst v. Hugo und Polizeipräsident Dr. v. Zander. Der Prinz verabschiedete sich auf das herzlichste von den erschienenen Herren und bestieg sodann den Zug, der sich gleich darauf in Bewegung setzte. Vom Fenster seines Wagens aus dankte der Prinz noch wiederholt für die Grüße des auf dem Bahnsteig angesammelten Publikums.

— Die Meldungen zur diesjährigen Forst-Referendarien-Prüfung sind bis spätestens den 15. September an das landwirthschaftliche Ministerium einzureichen. Die Forst-Referendare, welche in diesem Herbst die forstliche Staatsprüfung abzulegen beabsichtigen, haben die vorschriftsmäßige Meldung bis spätestens zum 12. September d. J. einzureichen. Derselben ist der Nachweis über die Dauer der aktiven Militärzeit der Prüflinge beizufügen.

— Die „D. Tabaksztg." theilt eine Verfügung des Finanzministers an eine Nordhäuser Firma mit, worin erklärt wird, daß Sparkassenbücher zur Sicherung von Zoll- und Branntweinsteuerkrediten in Zukunft nicht mehr angenommen werden sollen. Ein Grund für diese Verfügung wird nicht mitgetheilt. Die Nordhäuser Firma beabsichtigt, diese Angelegenheit weiter zu verfolgen.

* Auf Einladung des Vereins ostdeutscher Holzhändler und Holzindustrieller hatte sich gestern Nachmittag im Konzerthause eine Anzahl Interessenten aus Stettin und den Nachbarorten eingefunden, um über die Gründung eines Pommerschen Zweigvereins des genannten größeren Verbandes zu berathen. Nach einem von Herrn H. Sochaczewer-Kattenberg erstatteten ausführlichen Referat über die Zwecke und Ziele des Vereins ostdeutscher Holzhändler und Holzindustrieller, welche vornehmlich in der wirksamen Vertretung gemeinsamer Interessen bestehen, wurde die Konstituirung des „Pommerschen Zweigvereins" vollzogen und traten die Anwesenden demselben ausnahmslos bei. In den Vorstand wurden gewählt die Herren H. Sochaczewer-Kattenberg, G. Koosch-Löcknitz (1. und 2. Vorsitzender), Max Wolff-Stettin, Hermann Kropf-Stettin (1. und 2. Schriftführer), Albert Wegner-Pasewalk und Robert Niedermeyer (Beisitzer).

* Der allbekannte treffliche Illustrator des „Ulk", Herr Scherenberg, ist am Sonnabend Abend nach langem Leiden im Alter von 71 Jahren verstorben. Der Entschlafene war ein Sohn unserer Provinz, er wurde in Swinemünde am 20. Januar 1826 geboren und hat längere Zeit hier in Stettin das bekannte Haus „Zu den drei Stiepen" bewohnt. Eine unvergleichliche Arbeitslust drängte Scherenberg noch auf dem Krankenlager, den Zeichenstift zu führen und die von ihm bis in die jüngste Zeit gefertigten Bilder lassen den Beschauer stets nur den humorvollen Satyriker sehen. Das „Berliner Tageblatt" widmet dem verdienten Mitarbeiter einen warmempfundenen Nachruf.

* Ein schreckliches Schiffsunglück ereignete sich am Sonnabend Nachmittag gegen 4 Uhr auf dem Papenwasser in der Nähe von Ziegenort bei Tonne 23. Auf dem von hier nach Greifswald unterwegs befindlichen Dampfer „Fritz", Kapt. Jarden, der Rhederei Garnn in Greifswald gehörig, explodirte der Kessel, wobei der Maschinist Dreyer schwer verbrüht wurde, der Koch erlitt verschiedene Gliederbrüche und ein Matrose wurde über Bord geschleudert, derselbe wird noch vermißt. Der Dampfer „Christiansund", welcher die Unfallstelle auf der Fahrt nach Swinemünde passirte, nahm die beiden verletzten Personen an Bord, um dieselben nach Swinemünde zu überführen, der Maschinist Dreyer verstarb jedoch noch während der Fahrt in Folge der erlittenen Verletzungen. Der Dampfer „Fritz" blieb über Nacht vor Ziegenort liegen, gestern Vormittag traf dann ein Köhnscher Dampfer ein, welcher den „Fritz" nach der Werft der „Oderwerke" in Grabow bugsirten.

* In letzter Zeit machte eine auf das Verhalten der Schutzleute gegenüber dem Publikum bezügliche Verfügung des Berliner Polizeipräsidiums von sich reden. Den Beamten wurde eingeschärft, daß sie bei geringfügigen Ueberschreitungen stets erst nach vorangegangener Verwarnung einschreiten sollten und wurde ihnen ein möglichst schonendes Vorgehen zur Pflicht gemacht. Wir werden nun von zuständiger Seite darauf hingewiesen, daß gleiche Bestimmungen sich in der „allgemeinen Dienstanweisung für die hiesige Schutzmannschaft" vom 28. März 1896 niedergelegt finden und bei der allwöchentlich stattfindenden Paroleausgabe werden die Beamten darauf ausdrücklich hingewiesen.

* In der Nacht zum Sonntag erschien auf der Sanitätswache ein Maschinist, der bei einer Schlägerei mehrere Messerstiche in den linken Arm erhalten hatte, ihm wurde ein Verband angelegt. — Weiter wurde in derselben Nacht die Hülfe der Samariter in Anspruch genommen von einem Maurermeister, der in und vor einer am Roßmarkt belegenen Kneipe erheblich mißhandelt worden war, sein Kopf wies zahlreiche Spuren von Schlägen auf, welche jedenfalls mit einem Bierseidel geführt worden waren. Eine in der Begleitung des Mannes befindliche Nähterin hatte ebenfalls einige Verletzungen aufzuweisen. Beiden Personen wurde die nothwendige erste Hülfe geleistet.

* Heute Vormittag gegen 10 Uhr stürzte sich, ohne Zweifel in selbstmörderischer Absicht, eine Frau mit ihrem etwa achtjährigen Kinde in den Westendsee, sie wurde jedoch samt dem Kinde von in der Nähe beschäftigten Personen aufs Trockene gebracht. Man stellte fest, daß die Frau Louise Braun heiße und in der Deutschen Straße wohne, dorthin wurde die Frau denn auch alsbald überführt.

* Bei einem Tanzvergnügen im Kotz'schen Lokal kam am Sonnabend Abend der Schlosser Karl Neumann so unglücklich zu Fall, daß er einen doppelten Unterschenkelbruch erlitt und in das städtische Krankenhaus überführt werden mußte.

* Am Berlinerthor wurde gestern eine 71jährige Frau von einer Radlerin, deren Maschine die Nummer 2907 trug, überfahren. Die Radlerin kam bei dem Renkontre zu Fall, sie erholte sich jedoch gleich wieder und fuhr davon, ohne sich um die zu Schaden gekommene alte Frau zu kümmern, Letztere wurde mittelst Krankenwagens nach ihrer in der Karlstraße belegenen Wohnung befördert.

* Auf dem hiesigen Personenbahnhof wurde gestern Abend einem Kaufmann aus Pyritz ein Handkoffer, enthaltend Wäsche und Kleidungsstücke, aus dem Koupee entwendet.

* Mit dem Berliner Sonderzuge trafen gestern 619 Personen hier ein, während den von hier nach Berlin abgelassenen Extrazug 370 Personen benutzten. Nach Podejuch, Finkenwalde und Hohenkrug wurden mit Sonntagsfahrkarten 2675 Personen befördert.

* In Bahn bei Greifenhagen brannte in letzter Nacht ein der Wittwe Klein gehöriges Stallgebäude nieder.

* Wegen eines Schornsteinbrandes im Hause Viktoriaplatz 7 wurde gestern Nachmittag gegen 2 Uhr die Feuerwehr allarmirt.

— Herr Dir. Leon Resemann weilt gegenwärtig zu einem Gastspiel in Magdeburg und hat daselbst großen Erfolg.

— Nach den letzten amtlichen Listen waren von Badegästen angemeldet in Kolberg 3842, gegen 8818 im Vorjahr, weiter Saßnitz 6687, Crampas 6804, Breege 477, Hiddensee 127, Putbus 2672, Göhren 5437, Binz 6566, Baabe 241, Lohme 1835 und Zingst 1227.

— Ueber die Wohlthaten des Potsdamschen großen Militär-Waisenhauses giebt es folgende Bestimmungen: I. Die Stiftung gewährt den Kindern verstorbener Soldaten (ausnahmsweise auch den Kindern ehemaliger Soldaten, welche völlig erwerbsunfähig sind) vom Feldwebel abwärts 1. Aufnahme in die Erziehungsanstalten Potsdam (Knaben), Pretzsch (Mädchen), Haus Nazareth in Höxter (katholische Knaben und Mädchen), 2. soweit eine solche Aufnahme nicht stattfinden kann, Pflegegeld von jährlich 90 Mk. oder für Doppelwaisen von 108 Mk. II. Anspruch auf diese Wohlthaten haben die Waisen im Fall der Bedürftigkeit, wenn der Vater im preußischen Heere zur Zeit der Geburt des Kindes aktiv diente oder während dieses Militärdienstes oder an den Folgen einer Kriegsbeschädigung gestorben ist. Dem Dienst im preußischen Heere ist zur Zeit derjenige in der kaiserlichen Marine gleich gestellt. III. Aufnahme in die Erziehungsanstalten kann auch solchen Waisen bewilligt werden, deren Vater einen Feldzug mitgemacht oder nach Erfüllung der gesetzlichen Dienstpflicht längere Zeit weiter gedient hat oder als Invalide anerkannt ist. IV. Die Wohlthaten werden bis zum 15. Lebensjahre des Kindes gewährt, und zwar das Pflegegeld vom Monat der Anmeldung an. Die Aufnahme in die Anstalten findet zwischen dem 6

und 12. Lebensjahre des Kindes zu Ostern und Michaelis, in die Anstalt zu Pretzsch nur zu Ostern statt. V. Die Aufnahme in die Anstalten hat vom 1. des der Aufnahme folgenden Monats ab bis zum Ablauf des Entlassungsmonats die Abführung des gesetzlichen Waisen- und des aus dem Reichs-Invaliden-Fonds und dem kaiserlichen Dispositions-Fonds bewilligten Erziehungs-Fonds bewilligten Erziehungsgeldes zur Haupt-Militär-Waisenhauskasse zur Folge. VI. Gewährung von Pflegegeld wird durch Waisen- und Erziehungsgeld (V.) ausgeschlossen. Neben dem auf Grund des Reichsgesetzes vom 13. Juni 1895, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Personen des Soldatenstandes des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine vom Feldwebel abwärts, zuständigen Waisengeld kann jedoch ein Theil des Pflegegeldes bis zur Erreichung der Beträge von 90 und 108 Mark (I. 2) bewilligt werden. VII. Die Bewerbung um die Wohlthaten ist an das Direktorium des Potsdamschen großen Militär-Waisenhauses in Berlin (Wilhelmstraße 82—85) zu richten. Dem Gesuche sind beizufügen: 1) die Militärzeugnisse des Vaters, 2) die Sterbeurkunde des Vaters und bei Doppelwaisen auch der Mutter, sowie die Geburtsurkunde des Kindes, 3) eine amtliche Bescheinigung der Bedürftigkeit, 4) ein amtlicher Ausweis über das zuständige Waisen- — oder Erziehungs- — Geld.

— (Personalveränderungen im Bereiche des 2. Armeekorps.) Schulze, Oberst und etatsmäßiger Stabsoffizier des Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, unter Stellung à la suite des Generalstabes der Armee, als Abtheilungschef in den Nebenetat des großen Generalstabes versetzt. Riebes, Oberstlieutenant und Bataillons-Kommandeur vom Grenadier-Regiment Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. schles.) Nr. 11, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14 versetzt. Mootz, Oberst und etatsmäßiger Stabsoffizier des Infanterie-Regiments Nr. 137, zum Kommandeur des Inf.-Regiments Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14 ernannt. Frhr. v. Schimmelmann, Sekondelieut. vom 2. hanseatischen Infanterie-Regiment Nr. 76, in das Infanterie-Regiment Nr. 149 versetzt. Meyer, Sekondelieutenant vom pomm. Füsilier-Regiment Nr. 34, von dem Kommando bei der Unteroffizierschule in Bieberich, Malue, Premierlieutenant vom kolb. Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, von dem Kommando bei der Unteroffizierschule in Marienwerder, Staats, Sekondelieutenant vom Infant.-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, von dem Kommando bei der Unteroffizier-Vorschule in Weilburg, sämtlich zum 1. Oktober d. Js. entbunden. Reetsch, Sekondelieutenant vom Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, Witte (Max), Sekondelieutenant vom pomm. Füsilier-Regiment Nr. 34, als Kompagnie-Offiziere zur Unteroffizier-Vorschule in Weilburg, Kornstaedt, Sek.-Lieutenant vom Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, als Kompagnie-Offizier zur Unteroffiziervorschule in Wohlau, sämtlich vom 1. Oktober d. Js. ab kommandirt. Frhr. v. Puttkamer, Premierlieutenant vom Grenadier-Regiment König Wilhelm I. (2. westpreuß.) Nr. 7, unter Entbindung von dem Kommando als Inspektionsoffizier bei der Kriegsschule in Anklam, als Bureauchef und Bibliothekar zur Kriegsschule in Potsdam kommandirt. Graf Beissel v. Gymnich, Premierlieutenant vom 3. Garde-Reg. zu Fuß, als Inspektionsoffizier zur Kriegssch. in Anklam kommandirt. von Horn, Major und etatsmäß. Stabsoffizier des Dragoner-Regts. von Wedel (pommersches) Nr. 11, kommandirt zur Vertretung des Kommandeurs des Dragoner-Regts. König Albert von Sachsen (ostpreußisches) Nr. 10, mit der Führung des letztgenannten Regts., unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. von Gustedt, Major aggreg. dem westfäl. Dragoner-Regiment Nr. 7, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Dragoner-Regiment von Wedel (pommersches) Nr. 11 einrangirt. von Zglinitzki, Rittmeister vom Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt (pommersches) Nr. 5, als Eskadrons-Chef in das Husaren-Regiment Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn (schleswig-holstein.) Nr. 16 versetzt. Kluge, Hauptmann und Batterie-Chef vom 1. pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 2, als Adjutant zur 33. Division kommandirt. Schach von Wittenau, Hauptmann von demselben Regiment, zum Batterie-Chef ernannt. Kühne, Major vom Kriegsministerium, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt (pommersches) Nr. 5 versetzt. Frhr. von Senden-Libran, Sekonde-Lieutenant vom Dragoner-Regiment König Friedrich III. (2. schlesisches) Nr. 8, in das 2. pommersche Ulanen-Regiment Nr. 9 versetzt. Freiherr von Gillern, Hauptmann vom 2. pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 17, unter Beförderung zum Major, vorläufig ohne Patent, als Abtheilungs-Kommandeur in das Feldartillerie-Regiment von Scharnhorst (1. hannoversches) Nr. 10 versetzt. Ziemer, Hauptmann vom 2. pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 17, von der Stellung als Batterie-Chef entbunden. Hartmann, Hauptmann à la suite des Fußart.-Regiments von Hindersin (pommersches) Nr. 2 und Lehrer bei der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule, als Kompagnie-Chef in das Fußartillerie-Regiment von Linger (ostpreußisches) Nr. 1 versetzt. Nehring, Premier-Lieutenant à la suite des Infanterie-Regiments von Borcke (4. pommersches) Nr. 21 und kommandirt zur Dienstleistung als zweiter Offizier bei dem Traindepot des 17. Armeekorps, zum zweiten Offizier des betreffenden Traindepots ernannt. v. Hagen, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier des Dragoner-Regiments König Albert von Sachsen (ostpreuß.) Nr. 10, mit Pension und der Uniform des Grenadier-Regiments zu Pferde Freiherr von Derfflinger (neumärk.) Nr. 3 der Abschied bewilligt. Wolff, Sekonde-Lieutenant vom Dragoner-Regiment von Wedel (pomm.) Nr. 11, ausgeschieden und zu den Offizieren der Landwehr-Kavallerie 1. Aufgebots übergetreten. Falck, Premier-Lieutenant vom Infanterie-Regm. Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, als halbinvalide mit Pension ausgeschieden und zu den Offizieren der Landwehr-Infanterie 2. Aufgebots, Belling, Sekonde-Lieutenant von demselben Regiment, ausgeschieden und zu den Reserve-Offizieren des Regiments — übergetreten. v. Zepelin, Major und Bataillons-Kommandeur vom Infanterie-Regiment Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. brandenburg.) Nr. 24, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Uniform des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, zur Disposition gestellt. v. Ludwiger, Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, mit Pension und der Regiments-Uniform, v. Müller, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier des Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt (pomm.) Nr. 5, mit Pension, dem Charakter als Oberstlieutenant und der Uniform des 2. großherzogl. mecklenburg. Dragoner-Regiments Nr. 18 — der Abschied bewilligt. v. Moers, Sekonde-Lieutenant à la suite des Husaren-Regiments Fürst Blücher v. Wahlstatt (pomm.) Nr. 5, ausgeschieden und zu den Reserve-Offizieren des Regiments übergetreten.

Bellevue-Theater.

„Der Cognac-König", Operette nach Scribe's und Bayard's „La Frontiere de Savoye" von Viktor Leon und Ludwig Held. Musik von Franz Wagner. Nachdem am Sonnabend bereits eine Art Generalprobe vor einem Verein stattgefunden hatte, präsentirte sich der „Cognac-König" am gestrigen Sonntag vor ausverkauftem Hause dem größeren Publikum und hatte eine freundliche Aufnahme, denn bis zum Schlusse herrschte lustigste Stimmung, wie solche eine tolle Posse zu verbreiten pflegt. — Bei einer kritischen Betrachtung der Novität wird man auch zu dem Schlusse kommen, daß es sich mehr um eine in Musik gesetzte Posse, als um eine Operette handelt, am besten rangirt man den „Cognackönig" in das Genre der „Vaudeville's". Die Musik macht keinen Anspruch auf Originalität, es sind fast durchweg leichte Weisen ohne tieferen Gehalt, aber angenehm klingend, vielfach im Tanztempo gehalten. Auch das Libretto ist possenhaft. Die Handlung spielt zu Ende des Feldzugs 1870—71 auf einem Schlosse an der französisch-schweizerischen Grenze, der Besitzer Graf Gregoire hat sich durch Umtriebe verdächtig gemacht, das Schloß wird in Folge dessen von preußischen Truppen besetzt. Da erscheint der „Cognackönig", es ist dies ein Handlungsreisender „Anatole Pistache", welcher in allerlei Delikatessen, und dabei auch in Cognac Geschäfte macht, die Gräfin verwechselt den Paß ihres Mannes mit dem des Reisenden und Letzterer fungirt nun auf dem Schlosse als „Herr Graf", gleichzeitig wird er aber auch von der Kammerzofe der Gräfin als heimlich angetrauter Mann in Anspruch genommen und schließlich erscheint auch noch seine wirkliche Frau, um den Wirrwarr zu vervollständigen. Es entwickeln sich daraus eine Reihe hochkomischer Scenen, daneben sind einige nicht unüble Kouplets eingelegt und in beängstigender Weise ist das Ganze durch Wortspiele und Kalauer, oft der gefährlichsten Art, gewürzt, dabei ist die Handlung harmlos, doch sie erfüllt ihren Zweck und erhält im Publikum die lustigste Stimmung. Im Vordergrund der Handlung steht fortgesetzt der Titelheld, welcher in dem Gast des Bellevuetheaters, Herrn Spielmann, gestern einen trefflichen Vertreter fand; zu großen gesanglichen Leistungen giebt die Rolle keine Gelegenheit, was darin zu bieten war, bot der Gast, vor Allem war es aber sein humorvolles, bewegliches Spiel, welches lebhaften Beifall hervorrief, auch sein Koupletvortrag war wirksam und seine Maske ganz vorzüglich gewählt. — Weiter trug Herr Picha zur Erheiterung bei, sein Kammerdiener Chrysostome war eine ergötzliche Figur. Von den weiblichen Rollen sollte die „Kammerzofe der Gräfin" besonders hervortreten, aber die Darstellerin derselben, Frl. Giese, genügte den gesanglichen Anforderungen nur sehr wenig und noch weniger konnte ihr Spiel erwärmen, dagegen gebührte Frl. Schwedler für die Wiedergabe der „Gräfin" volle Anerkennung, und auch Frl. Geschinsky spielte die Partie der dritten Frau recht munter. Die kleineren Rollen waren angemessen besetzt. Wem an einer lustigen Unterhaltung liegt, dem können wir die Wiederholungen des „Cognackönigs" zum Besuche empfehlen. R. O. K.

Aus den Provinzen.

[:] **Arnswalde**, 22. August. Die sozialdemokratische Vertrauensmänner-Konferenz des hiesigen Wahlkreises hat sich für die Betheiligung an den Landtagswahlen ausgesprochen und wird in der nächsten Zeit darüber noch weiter im Kreise verhandeln, obwohl Niemand im Zweifel ist, daß keine Aussicht auf Erfolg vorhanden. — Zur Reichstagswahl ist von sozialdemokratischer Seite der Sekretär der Berliner Gewerkschaftskommission, Tischler Millarg, aufgestellt, es handelt sich dabei auch nur um eine Zählkandidatur.

§ **Neustettin**, 21. August. Bei dem letzten Gewitter wurde die im Abbau belegene Scheune des Ackerbürgers Patzwald durch einen Blitzstrahl entzündet und brannte samt der ganzen Roggenernte nieder, auch Stall und Wohnhaus wurden durch das Feuer beschädigt.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 23. August. Die Ferienstrafkammer des Landgerichts verurtheilte heute den Barbiergehülfen Adolf Börst wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen, begangen an einem siebenjährigen Mädchen zu einem Jahr Gefängniß.

Schwetz, 21. August. Die Untersuchung wegen des Vorfalles, der sich am Tage der Schwetzer Reichstagswahl in einem Eisenbahnabtheil vierter Klasse auf der Bahnstrecke Schwetz-Terespol ereignete, und bei dem der Lehrer und Botaniker Gruetter ums Leben gekommen, ist nunmehr geschlossen. Die Anklage gegen die vier in Untersuchungshaft befindlichen Personen wird voraussichtlich auf Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange lauten. Die Sache gelangt in der am 20. September beim Landgericht in Graudenz beginnenden Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung.

Triest, 21. August. Heute wurde vor dem hiesigen Erkenntnißgericht nach dreitägiger Verhandlung gegen 21 bei dem Bau der Hochofenanlage in Servola beschäftigt gewesene Arbeiter wegen der gegen italienische Arbeiter am 5. Juli in Servola verübten Gewaltthätigkeiten das Urtheil gefällt. 18 erhielten Kerkerstrafen von 4 bis 9 Monaten, 3 wurden freigesprochen.

Paris, 22. August. Die Tänzerin Pelosi, die im Jahre 1891 ausgewiesen wurde und seitdem zwei Mal zurückkehrte, wurde jedes Mal mit einem Monat Gefängniß bestraft. Sie wurde jetzt zum dritten Male verhaftet, in der gestrigen Verhandlung aber freigesprochen, weil sich herausstellte, daß sie Französin sei. Der Fall erregt beträchtliches Aufsehen.

Madrid, 17. August. Vorgestern erschien Angiolillo, der Mörder des Ministerpräsidenten Canovas del Castillo, in Vergara vor dem Kriegsgericht. Er wurde, der Hand- und Fußschellen bar, in den Sitzungssaal geführt; er verrieth bei seinem Hereintreten nicht die geringste Erregung. Zwei Gendarmen und vier Soldaten bewachten ihn aufs schärfste und saßen neben ihm auf der Anklagebank. Eine weitere Wache stand am Eingang des Saales. Der „Frankf. Ztg." geht über die Verhandlung folgender Bericht zu: Angiolillo erklärte, er habe im Oktober 1895 Foggia, seine Heimathstadt, verlassen, um sich nach Marseille zu begeben. Dort gefiel es ihm nicht recht, weil die Franzosen auf die italienischen Arbeiter nicht gut zu sprechen waren, und er siedelte nach Barcelona über, wo er den Namen José Santos annahm. Anfangs blieb er fern von allen anarchistischen Versammlungen, aber nachdem er in Berührung mit mehreren katalonischen Anarchisten gekommen war, nahm er ihre Ideen an. Er kehrte nach Marseille zurück und suchte dort Propaganda zu machen, wurde aber bald des Landes verwiesen. Er wandte sich zunächst nach Belgien und hierauf nach London. In dieser Stadt besuchte er eifrig die Anarchistenklubs. Als in Barcelona die letzten Anarchisten-Hinrichtungen erfolgten, griff in seiner Seele der Gedanke des Verbrechens Platz, und ohne irgendwem sein Vorhaben mitzutheilen, reiste er nach Spanien ab und begab sich geradewegs nach Madrid. Er wohnte hier in einem bescheidenen Gasthof der Plaza del Angel. Da er keine Gelegenheit bekam, an Herrn Canovas heranzutreten, so hatte er bereits beschlossen, in dessen Palast um eine Bedientenstelle anzuhalten, als er erfuhr, daß der Ministerpräsident nach dem kleinen Badeorte Santa Agueda abgereist war. Angiolillo reiste nach Santa Agueda, stieg in demselben Gasthof, wo Canovas wohnte, ab, und vier Tage später geschah die bekannte schreckliche That. Angiolillo erklärte, er wüßte nicht mit Sprengstoffen umzugehen, habe sich jedoch in Barcelona an der Anschaffung von solchen betheiligt. Ascheri, der Urheber des Anschlags der Calle de los Cambios, sowie andere hervorragende Anarchisten waren ihm persönlich bekannt. Auf die Thatsache, daß Angiolillo in Barcelona anarchistisch thätig gewesen ist, wird seine Heranziehung vor ein Kriegsgericht begründet. Der Staatsanwalt kennzeichnete das Verbrechen als Meuchelmord mit Vorbedacht und Hinterlist, ohne mildernde Umstände, begangen gegen eine behördliche Person, und auf Grund der Art. 418, 263, 224, 90 und 53 des Strafgesetzbuchs verlangte er für den Angeklagten die Todesstrafe. Lieutenant Gorria, der Vertheidiger Angiolillos, stellte seinen Schutzbefohlenen als einen Wahnsinnigen hin und rief das Mitleid der Richter für ihn an. Der Angeklagte, der hiernach wieder zum Worte gelassen wurde, fing an, seine Ansichten über Anarchismus, Sozialpolitik, die Feldzüge auf Kuba und den Philippinen u. dgl. m. auseinanderzulegen. Der Vorsitzende ermahnte ihn, sich an den Gegenstand der Sitzung zu halten. Da nun Angiolillo fortfuhr, nach seiner Weise zu philosophiren, so befahl der Vorsitzende die Räumung des Saales. Dem Angeklagten wurden seine Fesseln wieder angelegt und er wurde in seine Gefängnißzelle zurückgeführt. Beim Abgehen verhöhnte er die Richter. Als er sich wieder in seiner Zelle befand, warf er sich auf seine Pritsche und schlief ruhig ein. Gegen Abend sprachen drei Dominikanermönche bei ihm vor. Er wollte ihnen jedoch kein Gehör geben und weigerte sich energisch, ein ihm angebotenes Skapulir anzulegen. Angiolillo sagte, er glaube an nichts, und es sei verlorene Mühe, es zu versuchen, ihn zu bekehren. Der Gerichtshof hat, wie telegraphisch gemeldet, das (inzwischen auch vollstreckte) Todesurtheil über Angiolillo gesprochen. Er wurde nicht erschossen, sondern durch das hierlands bei Hinrichtungen angewandte Würgeisen erdrosselt.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 22. August. Die philosophisch-historische Klasse der Akademie der Wissenschaften hat in ihrer letzten Sitzung dem Professor Conze zu einer topographischen Aufnahme der Umgegend von Pergamon 12 000 Mark und dem Professor Sachau zur Herausgabe der Geschichte des Islam von Ibn Saad 18 000 Mark bewilligt, während die physikalisch-mathematische Klasse dem Hofrath Dr. Hagen in Frankfurt a. M. zur Herausgabe eines anthropologischen Atlas 3000 Mark bewilligte.

Paris, 22. August. Frau Barbier, die Gattin des bekannten dramatischen Dichters Jules Barbier, ist nach langwieriger Krankheit gestorben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 23. August. Ein großes Feuer brach gestern früh gegen 10 Uhr auf dem Boden des Vorderhauses Seydelstraße 25 aus. Es ist erst bemerkt worden, als es schon eine große Ausdehnung erlangt hatte. Als die ersten Löschzüge aus der Lindenstraße anlangten, standen der Dachstuhl des Hauses und theilweise auch der des Nebenhauses Nr. 24, sowie zwei Fabrikbetriebe, eine Tischlerei und die Werkstatt einer Attrapenfabrik, in Flammen. Eine Dampfspritze, mehrere Handdruckspritzen, sowie Schläuche in direkter Verbindung mit Hydranten gaben längere Zeit Wasser. Nach 11 Uhr war die Gefahr einer weiteren Ausdehnung des Brandes beseitigt. Der Schaden ist sehr bedeutend und soll 100 000 Mark erreichen. Ueber die Entstehungsursache konnte noch nichts Gewisses ermittelt werden. Der Verkehr durch die Seydelstraße, der um diese Zeit sehr lebhaft ist, stockte längere Zeit vollständig, selbst Fußgänger mußten andere Wege einschlagen, weil es in Folge der herabfallenden Gesimsstücke gefährlich war, die Straße zu betreten. Bei dem Brande sind der Brandmeister Leybold, ein Oberfeuerwehrmann und drei Feuerwehrleute leicht verletzt worden.

○ **Berlin**, 23. August. Am Sonnabend ist der Abend 9 Uhr in Schönebeck einfahrende Zug Nr. 90 entgleist und ein Waggon erheblich beschädigt. Acht Personen sind leicht verletzt.

— Den „Münchener Neuesten Nachrichten" erzählte eine Leserin folgenden merkwürdigen Fall: „Unser erster Junge war nach meiner und der ganzen Familie Ansicht ein allerliebstes, kluges Kind. Mit anderthalb Jahren plauderte er schon viel und richtig, aber er war leider — farbenblind! Das Christkind hatte ihm das Buch „Staberl auf Reisen" mit beweglichen Bildern gebracht, und so oft er den darin befindlichen Gendarmen zappeln ließ, deutete er auf ihn hin und sagte: „Mama, schwarz!" — „Nein, grün!" entgegnete ich, doch mit selbstbewußter Miene rief das Kind: „Mama, schwarz!" Alle anderen Farben ließ der Kleine gelten, aber die grüne Gendarmen-Uniform bezeichnete er stets als schwarz. Gewöhnlich ging ich Nachmittags zu meiner Mutter, das Kind für eine Stunde unter der Obhut von Kindermädchen und Köchin lassend. Einmal fiel es mir auf, daß meine Dienstboten mich gar so eifrig an den Nachmittagsbesuch mahnten. Ich war deshalb mißtrauisch geworden, kürzte meinen Besuch ab und überraschte sie durch früheres Nachhausekommen. Und nun denken Sie sich: Auf dem Sopha saß ein — strammer Gendarm neben meiner Köchin! Meinen Jungen schaukelte er auf den Knieen. Bestürzt sprang das Liebespaar auf — mein Junge lief jubelnd auf mich zu und rief, auf den Gendarmen zeigend: „Mama! Schwarz!" — Mein Kind war nicht farbenblind! — Der Gendarm hieß nämlich Schwarz."

Börsen-Berichte.

Stettin, 23. August. Wetter: Schön. Temperatur + 18 Grad Reaumur. Barometer 761 Millimeter. Wind: NW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 42,60 bez.

Berlin, 24. August. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 43,30.

London, 24. August. Wetter: Trübe.

Berlin, 24. August. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,75
do. do. 3½%	103,9
do. do. 3%	98,30
Deutsche Reichsanl. 3%	97,50
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,60
do. do. 3%	93,25
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,60
3% neuländ. Pfandbriefe	92 90
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 90
do. 3%	93 25
Italienische Rente	94 30
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58 00
Ungar. Goldrente	104 30
Rumän. 1881er am. Rente	101,40
Serbische 4% 95er Rente	65 60
Griech. 5% Goldr. v. 1890	27,50
Rum. amort. Rente 4%	—,—
Russ. Boden-Credit 4½%	105 30
do. do. von 1880	102,70
Mexikan. 6% Goldrente	94 20
Oesterr. Banknoten	170,00
Russ. Banknoten Cassa	217 40
do. do. Ultimo	216,75
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	106 20
do. (100) 4%	102,30
do. (100) 4%	100 50
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	98,25
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,60
Stett. Vul.-Act. Littr. B.	178 50
Stett. Vulc.-Prioritäten	178,50
Stettiner Straßenbahn	151,30
Petersburg kurz	—,—
London kurz	—,—

London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	135,75
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	64,50
„Union", Fabrik chem. Produkte	123,40
Varziner Papierfabrik	192,00
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	212,00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,50
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	— —

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	203,75
Berliner Handels-Gesellsch.	169,90
Oesterr. Credit	228,40
Dynamite Trust	191,00
Bochumer Gußstahlfabrik	192 10
Laurahütte	174,00
Harpener	192,60
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	198 40
Dortm. Union Littr. C.	102,10
Ostpreuß. Südbahn	97,40
Marienburg-Mlawkabahn	83,75
Mainzerbahn	—,—
Norddeutscher Lloyd	107,10
Lombarden	37 60
Franzosen	147 40
Luxemb. Prince-Henribahn	109,25

Tendenz: Fest.

Paris, 21. August, Nachm. (Schlußkourse.) Ruhig.

	21	20
3% Franz. Rente	104,85	104,90
4% Ital. Rente	94,10	94,32½
Portugiesen	—,—	21,90
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	489,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	67 00	67,05
3½% Russ. Anl.	102,00	—,—
3% Russen (neue)	95,75	95 85
4% Serben	—,—	—,—
3% Spanier äußere Anleihe	61 87	62,00
Convert. Türken	22,32½	22,40
Türkische Loose	117,00	117,00
4% türk. Pr.-Obligationen	460,00	460,00
Tabacs Ottom.	332 00	335,00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	672 00	672,00
Oesterreichische Staatsbahn	—,—	—,—
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3705	—,—
B. de Paris	—,—	868,00
Banque ottomane	591,00	591,00
Credit Lyonnais	790 00	792 00
Debeers	747,00	746,00
Langl. Estat.	111,00	111,00
Rio Tinto-Aktien	582 00	578,00
Robinson-Aktien	215 50	213,00
Suezkanal-Aktien	3285	3275
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,87	206,00
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,50	122[9]/16
do. auf Italien	4,75	5,00
do. auf London kurz	25,15½	25,17
Cheque auf London	25,17	25,18½
do. auf Madrid kurz	377,40	377,40
do. auf Wien kurz	208,00	208,00
Huanchaca	49,00	45,00
Privatdiskont	1⅞	1¾

Köln, 21. August. Getreidemarkt. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 63,50, per Oktober —,—. — Wetter: Regen.

Hamburg, 21. August, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 35,50, per Dezember 36,50, per März 37,25, per Mai 37,75.

Hamburg, 21. August, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per August 8,67½, per September 8,67½, per Oktober 8,70, per Dezember 8,77½, per März 9,00, per Mai 9,12½. Stetig.

Bremen, 21. August. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 5,05 B. Schmalz höher. Wilcox 26 Pf., Armour shield 26 Pf., Cudahy 27 Pf., Choice Grocery 27 Pf., Whitelabel 27 Pf. Speck steigend. Short clair middl. loko 31 Pf. Reis sehr fest.

Wien, 21. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 12,50 G., 12,52 B., per Frühjahr 12,27 G., 12,29 B. Roggen per Herbst 9,03 G., 9,05 B., per Frühjahr 9,13 G., 9,15 B. Mais per August-September —,— G., —,— B., per September-Oktober 5,24 G., 5,26 B. Hafer per Herbst 6,65 G., 6,67 B., per Frühjahr 6,80 G., 6,82 B.

Pest, 21. August, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko steig., per Herbst 12,32 G., 12,34 B., per Frühjahr 12,04 G., 12,06 B. Roggen per Herbst 9,00 G., 9,02 B. Hafer per Herbst 6,17 G., 6,19 B. Mais per August-September 5,12 G., 5,14 B., per September-Oktober 5,15 G., 5,19 B., per Mai-Juni 5,83 G., 5,85 B. Kohlraps per August-September 13,20 G., 13,30 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 21. August. Java-Kaffee good ordinary 47,00.

Amsterdam, 21. August. Bancazinn 36,75.

Amsterdam, 21. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine steig., per November 220,00. Roggen loko —, do. auf Termine steig., per Oktober 124,00, per März 130,00, per Mai 130,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—, per Mai —,—.

Antwerpen, 21. August. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen steigend. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Antwerpen, 21. August, Nachmittags 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,75 bez. u. B., per August 15,75 B., per August-September 15,75 B. Ruhig.

Antwerpen, 21. August. Schmalz per August 58,50. Margarine ruhig.

Paris, 21. August, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 25,25 bis 25,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm per August 26,50, per September 26,62, per Oktober-Januar 28,00, per Januar-April 28,50.

Paris, 21. August, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per August 30,05, per September 29,50, per September-Dezember 29,10, per November-Februar 28,70. Roggen ruhig, per August 19,00, per November-Februar 18,85. Mehl ruhig, per August 60,60, per September 61,25, per September-Dezember 60,60, per November-Februar 60,20. Rüböl ruhig, per August 60,75, per September 60,75, per September-Dezember 60,75, per Januar-April 61,75. Spiritus fest, per August 38,75, per September 39,00, per September-Dezember 38,25, per Januar-April 37,75. — Wetter: Regen.

London, 21. August. 96proz. Javazucker 11,00 ruhig. Rüben-Rohzucker loko 8,75 Verkäufer. Centrifugal-Kuba —,—.

Newyork, 21. August, Abends 6 Uhr.

	21.	20.
Baumwolle in Newyork	7,87	7,87
do. Lieferung per November	—,—	6,67
do. Lieferung per Dezember	—,—	6,69
do. in Neworleans	7[1]/16	7[1]/16
Petroleum, raff. (in Cases)	6,15	6,15
Standard white in Newyork	5,75	5,75
do. in Philadelphia	5,70	5,70
Pipeline Certificates per Sept.	71,00	71,00
Schmalz Western steam	4,95	4,95
do. Rohe und Brothers	5,35	5,30
Zucker Fair refining Moscovados	3,25	3,25
Weizen erregt.		
Rother Winter-Weizen loko	110,00	103,62
per August	107,50	101,37
per September	105,50	99,37
per Oktober	101,62	98,37
per Dezember	103,62	98,25
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,87	6,87
per September	6,50	6,50
per November	6,55	6,60
Mehl (Spring-Wheat clears)	4,35	4,00
Mais fest,		
per August	36,50	34,25
per September	36,50	34,25
per Dezember	38,75	36,50
Kupfer	11,25	11,25
Zinn	13,80	13,80
Getreidefracht nach Liverpool	2,75	3,25

Chicago, 21. August.

	21.	20.
Weizen stramm, per August	100,00	93,50
per September	99,50	93,00
Mais behauptet, per August	31,12	29,12
Pork per August	8,67½	8,67½
Speck short clear	5,37½	5,25

Wasserstand.

* **Stettin**, 23. August. Im Revier 5,65 Meter = 18′ 0″.

Telegraphische Depeschen.

Asch in Böhmen, 23. August. Trotzdem hier über 30 000 Fremde eingetroffen und weder hier noch an der baierischen Grenze Versammlungen geduldet wurden, verlief der gestrige Tag ziemlich ruhig; erst gegen Abend, als der Bezirkshauptmann telephonisch Militär aus Eger berief, nahm die Situation einen bedrohlichen Charakter an. Nur dem taktvollen Auftreten der Offiziere ist es zu danken, daß es zu keinen ernsten Zusammenstößen kam.

Pilsen, 23. August. In Folge des hier abgehaltenen Sokolfestes fanden den ganzen Tag über Zusammenstöße zwischen Czechen und Deutschen statt. Abends nahmen dieselben einen derartig bedrohlichen Charakter an, daß Infanterie und Kavallerie von der blanken Waffe Gebrauch machen mußte. Drei Personen wurden von Bajonnetstichen schwer verwundet, eine Dame von der Kavallerie überritten und lebensgefährlich verletzt. Ueber 50 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Brüssel, 23. August. Gestern hat hier die Enthüllung des Anspach-Denkmals auf dem Brockere-Platz stattgefunden. Die Feier gestaltete sich zu einer großen Landeskundgebung. Anspach war ein Bürgermeister von Brüssel und hat während seiner Amtsthätigkeit den Grundstein zum modernen Brüssel gelegt.

Brüssel, 23. August. Die von deutschen Blättern in den letzten Tagen verbreitete Meldung von einem bevorstehenden Besuche Kaiser Wilhelms in Brüssel oder Spaa entbehrt jeder Begründung. In der hiesigen deutschen Gesandtschaft ist von einer Einladung des Kaisers sowohl, als von der Annahme der Einladung nichts bekannt.

Paris, 23. August. Aus Petersburg wird gemeldet, daß das französische Geschwader bei Oslaw, 60 Kilometer von Kronstadt, angekommen ist, um auf den Augenblick zum offiziellen Empfang zu warten. Minister Hanotaux wird seinen Aufenthalt in Petersburg wahrscheinlich um 48 Stunden verlängern, um mit dem Grafen Murawiew verhandeln zu können.

Paris, 23. August. Der Prager Bürgermeister sandte an den ehemaligen Chef der Patrioten-Liga telegraphische Glückwünsche zur neuerlichen Befestigung der franko-russischen Union.

Marseille, 23. August. Ein Beschluß des Bürgermeisters hat den Preis des Brodes auf 45 und 35 Cents festgesetzt. Die Brodvertheuerung hat in Südfrankreich eine lebhafte Agitation hervorgerufen und wird in der nächsten Kammertagung zur Sprache kommen.

London, 23. August. Gestern fand auf dem Trafalgar-Square das längst angekündigte Meeting gegen die Wiederherstellung der Inquisition statt. Das Meeting hatte keinen anarchistischen Charakter und anarchistische Redner traten nicht auf. Die Versammlung war übrigens vor der Ermordung Canovas' organisirt und gestattet worden. Zur Verlesung kamen ärztliche Atteste, welche die Greuelthaten in Montjuich vollauf bestätigten. Alle politischen Parteien des vereinigten Königreichs waren vertreten. Die Ordnung wurde nicht gestört.

London, 23. August. Nach dem gestrigen anarchistischen Meeting kamen 200 Neugierige mit den Anarchisten in Streit. Die Anarchisten wurden ausgepfiffen und es entstand ein Handgemenge. Unter dem Schutze der Polizei flüchteten sich die Anarchisten in ein Restaurant, wo sie weiter tagten.